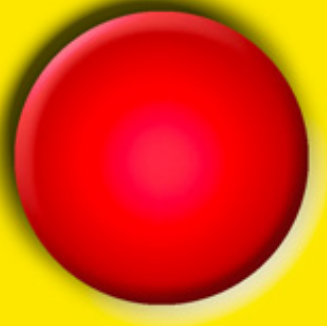


Gottfried Dylong



Führerscheinverlust und MPU



3. Auflage
2020



Erfolgreich durch die
Medizinisch
Psychologische
Untersuchung



Inhalt

Einleitung zur 3. Auflage

1. Anlass Alkohol

- 1.1 Eingangstest Alkohol
- 1.2 Ursachen, Formen und Folgen verstärkten Alkoholkonsums
- 1.3 Beeinträchtigungen und Konsequenzen im Straßenverkehr
- 1.4 Promille-Wirkung auf einen Blick
- 1.5 Berechnung von Promille und Abbauzeiten
- 1.6 Alkohol-Test
- 1.7 Mögliche MPU-Fragen zum Alkohol
- 1.8 A-Kriterien der Begutachtungsleitlinien

2. Anlass Drogen

- 2.1 Eingangstest Drogen
- 2.2 Beschreibung des Drogenkonsums
- 2.3 Hintergründe und Motive
- 2.4 Drogen und Strafrecht
- 2.5 Wirkungen von Drogen
- 2.6 Unfallursache Drogenkonsum
- 2.7 Drogenscreening
- 2.8 Mögliche MPU-Fragen zu Drogen
- 2.9 D-Kriterien der Begutachtungsleitlinien

3. Anlass Ordnungswidrigkeiten und Straftaten

- 3.1 Strafrechtliche Gesichtspunkte
- 3.2 Persönliche Hintergründe
- 3.3 Mögliche MPU-Fragen zu Verkehrsdelikten
- 3.4 V-Kriterien der Beurteilungsleitlinien

4. Analyse des Verhaltens

- 4.1 Gewöhnung, Missbrauch oder Abhängigkeit
- 4.2 Kriterien für Sucht
- 4.3 Anzeichen und Dimensionen der Abhängigkeit
- 4.4 Die Rolle der Angehörigen
- 4.5 Optisch gestalteter Konsum- und Straftaten-Lebenslauf

5. Analyse der Persönlichkeit

- 5.1 Eignungsvoraussetzungen, Umgang mit Mängeln
- 5.2 Rückfallverhinderung und fachliche Hilfe
- 5.3 Mehrfach-, Folge- oder Begleiterkrankungen

6. Die MPU

- 6.1 Ablauf und Absicht der Medizinisch Psychologischen Untersuchung
- 6.2 Anlässe für die MPU
- 6.3 Hintergründe und Motive
- 6.4 EU-Führerschein

Schlussgedanke

Auszüge aus dem Lebenslauf des Autors

Anhang

Musterfragebogen

Begutachtungsstellen für Fahreignung

Literatur

Einleitung zur 3. Auflage

»Plötzlich war die Polizei da! Es traf mich wie ein Blitz aus heiterem Himmel!« Schock! Es kam, wie es kommen mußte:
- Kontrolle ... - Führerscheinentzug ... - viele Fragen ...

So oder so ähnlich ist es schon vielen ergangen. Jetzt ist der Zeitpunkt erreicht, sich mit dem bisherigen Geschehen und mit sich selbst auseinanderzusetzen:

- »Habe ich öfter zu viel getrunken?«
- »Habe ich mit Drogen was am Hut?«
- »Habe ich Straftaten begangen?«

Aufgabe dieser kleinen Arbeit soll es sein, Anstöße zum Nachdenken zu geben. Eine Inventur, ein Innehalten im Leben kann sehr wertvoll sein. Neue Sinnfragen in Verbindung mit höherer Lebensqualität, größerem Wohlbefinden und gesteigerter Zufriedenheit können das Ergebnis sein.

Im Jahr 2013 erschien die 3. Auflage der »Urteilsbildung in der Fahreignungsbegutachtung -Beurteilungskriterien« herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin und der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie. Die darin enthaltenen Kriterien fanden immer mehr Eingang in die Gutachten der MPU-Stellen.

Eine Aktualisierung meines Ratgebers kommt deshalb an diesen Grundlagen nicht vorbei.

An manchen Stellen ist die Erwähnung der Geschlechter wegen des Schreibflusses nicht durchgehalten.
Stets sollten sich alle Geschlechter angesprochen fühlen.

Spezifische Abweichungen z.B. bei der Berechnung des Alkoholabbaus sind im Text hervor gehoben.

Außerdem ist es nach 20 Jahren in eigener Praxis interessant, innezuhalten, selbst Inventur zu machen, Fehler zu bedenken und Verbesserungsmöglichkeiten zu überlegen.

1 Anlass Alkohol

1.1 Eingangstest Alkohol

Testverfahren zur Diagnose Alkoholkranker

Kurzfragebogen für Alkoholgefährdete

	ja	nein
1. Leiden Sie in letzter Zeit häufiger an Zittern der Hände?	☐	☐
2. Leiden Sie in der letzten Zeit häufiger an einem Würgegefühl (Brechreiz), besonders morgens?	☐	☐
3. Wird das Zittern und der morgendliche Brechreiz besser, wenn Sie etwas Alkohol trinken?	☐	☐
4. Leiden Sie in der letzten Zeit an starker Nervosität?	☐	☐
5. Haben Sie in Zeiten erhöhten Alkoholkonsums weniger gegessen?	☐	☐
6. Hatten Sie in der letzten Zeit öfters Schlafstörungen oder Alpträume?	☐	☐
7. Fühlen Sie sich ohne Alkohol gespannt und unruhig?	☐	☐
8. Haben Sie nach den ersten Gläsern ein unwiderstehliches Verlangen, weiter zu trinken?	☐	☐
9. Leiden Sie an Gedächtnislücken nach starkem Trinken?	☐	☐
10. Vertragen Sie z.Z. weniger Alkohol als früher?	☐	☐
11. Haben Sie nach dem Trinken schon einmal Gewissensbisse (Schuldgefühle) empfunden?	☐	☐
12. Haben Sie ein Trinksystem versucht (z. B. nicht vor bestimmten Zeiten zu trinken)?	☐	☐
13. Bringt Ihr Beruf Alkoholtrinken mit sich?	☐	☐
14. Hat man Ihnen an einer Arbeitsstelle schon einmal Vorhaltungen wegen Ihres Alkoholtrinkens gemacht?	☐	☐
15. Sind Sie weniger tüchtig, seitdem Sie trinken?	☐	☐
16. Trinken Sie gerne und regelmäßig ein Gläschen Alkohol, wenn Sie alleine sind?	☐	☐
17. Haben Sie einen Kreis von Freunden und Bekannten, in dem viel getrunken wird?	☐	☐
18. Fühlen Sie sich sicherer, selbstbewußter, wenn Sie Alkohol getrunken haben?	☐	☐
19. Haben Sie zu Hause oder im Betrieb einen kleinen versteckten Vorrat mit alkoholischen Getränken?	☐	☐
20. Trinken Sie Alkohol, um Streßsituationen besser bewältigen zu können oder um Ärger und Sorgen zu vergessen?	☐	☐
21. Sind Sie oder/und Ihre Familie schon einmal wegen Ihres Trinkens in finanzielle Schwierigkeiten geraten?	☐	☐
22. Sind Sie schon einmal wegen Fahrens unter Alkoholeinfluß mit der Polizei in Konflikt gekommen?	☐	☐

Jede mit „Ja“ beantwortete Frage erhält einen Punkt, die Fragen 3, 7, 8, 14 erhalten 4 Punkte.

Bei einer Gesamtzahl von 6 und mehr liegt eine Alkoholgefährdung vor.
(Max-Planck-Institut für Psychiatrie, München).

(Quelle: Andreas Lehmann / Wolfgang Gruner: Abhängig von Alkohol? S.
→)

1.2 Ursachen, Formen und Folgen verstärkten Alkoholkonsums

Ursachen und auslösende Faktoren ergeben sich aus dem **Geflecht der Bedingungen zwischen Mittel, Mensch und Milieu.**

Der Alkoholismus-Report der Bayerischen Staatsregierung verdeutlicht dies:

Abhängigkeit und Sucht entwickeln sich beeinflusst von der

Droge: ihrem Angebot, ihrer Wirkung

Persönlichkeit: ihrer Disposition, ihrer Entwicklung

Umwelt: dem Sozialfeld, der Gesellschaft.

Entsprechend der Ausprägung dieser drei Faktoren kommt es im Einzelfall zu

Gebrauch oder

Missbrauch oder schließlich zu

Abhängigkeit im körperlichen oder psychischen Sinne.

(Quelle: Bayerische Staatsregierung: Alkoholismus-Report. S. →)

In der Summe bedeutet dies, dass der Umgang mit Alkohol sehr unterschiedlich und individuell verschieden aussehen kann.

Konsum-, Missbrauchs- und Abhängigkeitsformen sind überlappend und oft nicht klar abzugrenzen.

Die weiteren Ausführungen sollen bei dieser Abgrenzung Hilfestellung leisten.

Ob und in welcher Form jemand also Alkohol oder Drogen missbraucht oder davon abhängig wird, hängt folglich von Preis und Griffnähe des »Stoffs« ab, von der Persönlichkeit des Konsumenten und von der Umgebung, dem Milieu, durch das jemand z.B. verführt wird oder in dem er oder sie nicht nein sagen können.

Gerade bei jungen Leuten gibt es viele Anlässe, Alkohol zu trinken:

- das Vorbild der anderen,
- weil es »in« ist,
- weil man dazugehören will,
- weil Alkohol überall billig verfügbar ist,
- weil Alkohol die Stimmung hebt,
- weil Probleme zu bewältigen sind (Frust, Kummer, Kontaktschwierigkeiten ...),
- weil man sich unter Alkohol besser drauf fühlt
- usw.

Viele Anlässe führen zum Alkohol

Neugier, Angeberei, Gruppendruck, Frust

Warum junge Menschen Alkohol trinken:

- weil es die Erwachsenen auch tun (Vorbild),
- weil es „in“ ist, Alkohol zu trinken (Geltungsbedürfnis),
- weil Alkohol fast überall zu bekommen ist und angeboten wird (Verfügbarkeit),
- weil man in der Gruppe der Gleichaltrigen nicht zurückstehen möchte (Anerkennung),
- weil man kein Außenseiter sein will (Gruppendruck),
- weil Alkohol die Stimmung hebt (Geselligkeit),
- weil bestimmte Probleme auftreten (Schulschwierigkeiten, Konflikte im Elternhaus, Frustrationserlebnisse, Arbeitslosigkeit),
- weil man sich einsam und verlassen fühlt (Kontaktschwierigkeiten, Liebeskummer).



(Quelle: BEK: Alkohol S. →)

In unserer Gesellschaft heißt es eben von der Wiege bis zur Barre: Prost!

Der Umgang mit Alkohol kann sich in Monaten oder Jahren unmerklich steigern:

von der

Abstinenz über

Gebrauch: als gelegentlichem Konsum oder regelmäßigem Konsum hin zu

Missbrauch mit körperlichen, seelischen oder sozialen Schäden

bis hin zu

Abhängigkeit als Krankheit mit z.B. Kontrollverlust

Alkohol beeinträchtigt und schädigt z.B.

Gehirn (Gedächtnis, Orientierung, Auffassung ...),

Magen (Schleimhautentzündungen ...),

Herz (Muskelerkrankungen ...),

Nerven (Polyneuropathien ...),

Dünndarm, insbesondere aber die

Leber (Fettleber, Leberzirrhose ...)

Im Zusammenhang mit der MPU sollte über den Unterschied nachgedacht werden, ob man eher ein trinkender Fahrer oder ein fahrender Trinker war oder ist.

Allgemein werden fünf Typen von Trinkern unterschieden:

Problem-Trinker: Alpha-Typ : zur Erleichterung, um Konflikte zu lösen, psychisch abhängig, kein Kontrollverlust, undiszipliniertes Trinken

Geselligkeits-Trinker: Beta-Typ : nutzt gern jede Gelegenheit, gewisse soziale Abhängigkeit, kein Kontrollverlust

Sucht-Trinker: Gamma-Typ : ist krank, kann nicht ohne Alkohol sein, psychisch und körperlich abhängig, Kontrollverluste, gelegentlich kurze Abstinenz möglich

Spiegel-Trinker: Delta-Typ : gleichmäßiger Spiegel wird aufrecht erhalten, braucht bestimmtes Alkohol-Niveau zum Funktionieren, körperlich abhängig, unfähig zur Abstinenz

Quartals-Trinker: Epsilon-Typ : episodisches Trinken mit Pausen, Unfähigkeit zu längerer Abstinenz, psychische Abhängigkeit